

Hohenstein-Ernstthal-er Tageblatt

Amtsblatt



Anzeiger

für
Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.

für
Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Gernsdorf, Bernsdorf, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Reichenbach, Callenberg, Rangendursdorf, Grumbach, Zirkheim, Luchshnappel, Wilsenbrand, Gellna, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Rugau, Erbsdorf, Pleiße, Ruzdorf, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

ersch. jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger // Fernsprecher Nr. 11. // Inserate nehmen außer der Geschäftsstelle auch die Austräger auf dem Lande entgegen auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen

Ar. 176. **Sonntag, den 1. August 1909.** 59. Jahrg.

Versteigerung: Montag, den 2. August 1909 vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Rgl. Amtsgerichts 2 Zithern, einige getragene Herrenkleidungsstücke u. v. a. meistbietend versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts Hohenstein-Ernstthal.
Der am 1. August 1909 fällige 2. Termin Grundsteuer ist bis zum 12. August 1909 bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.
Gersdorf Bez. Gch., den 30. Juli 1909. Der Gemeindevorstand.
Sonnabend, den 7. August 1909 bleiben die Expeditionsräume des hiesigen Rathauses wegen Reinigung geschlossen.
Das Ständesamt ist geöffnet vormittags von 8—9 Uhr.
Gersdorf Bez. Gch., den 31. Juli 1909. Der Gemeindevorstand.

Aus dem Reiche.
Kaiser Wilhelm auf der Nordlandreise.
Die „Hohenjoller“ mit dem Kaiser an Bord ist mit den Begleiterschiffen gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr in D d d e angekommen. Das Wetter ist prachtvoll.
Besuch Kaiser Wilhelms in Holland.
Für den bereits angekündigten Ausflug des Kaisers nach dem holländischen Schloss Middachten treffen die Holländer außerordentliche Vorbereitungen, obwohl der Kaiser strenges Intimitätswort hat. Auf Schloss Middachten wird eine Post- und Telegraphenstation eingerichtet, das Personal des Telegraphenamts de Steeg wird verfrachtet. Die meisten Plätze längs des Weges, den der Kaiser passiert, sind bereits zu hohen Preisen vermietet, ebenso ist der Bau großer Tribünen in Angriff genommen.
Die Ausführungs-Bestimmungen zu allen Steuererlassen.
die am 1. und 15. August in Kraft treten, sind nunmehr erschienen. Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrates für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen treten am 28. August wieder unter Vorsitz des Staatssekretärs Wermuth zusammen, um die Ausführungsbestimmungen für die Steuer auf Elektrizität, die Einkommensteuer, die Zündwarensteuer mit Nachsteuer, den Scheffelpel und das Branntweinsteuergesetz, die am 1. Oktober in Kraft treten, zu beschließen. Die Beratungen werden wieder einige Tage in Anspruch nehmen.
Reichstags-Wahlkreiswahl.
Bei der Reichstagswahlkreiswahl am 2. pfälzischen Wahlkreise Neustadt a. d. Hardt erhielten Huber (Soz.) 11 634 und Dr. Dehler (natl.) 10 888 Stimmen. Es stehen noch einige kleine Ortsschaften aus, die Wahl Huber ist aber gesichert.
Höhenfahrt des „Zeppelin II“.
Das Luftschiff „Zeppelin II“ stieg, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, gestern nachmittag um 4 Uhr zu der angekündigten Höhenfahrt auf, welche den Zweck hatte, das schlecht gewordene Wasserstoffgas aus dem Ballon herauszupressen. Um 6 Uhr kehrte das Luftschiff nach glücklich verlaufener Fahrt in die Halle zurück, wo mit der Auffüllung mit frischem Gas begonnen worden ist.
Und abermals: Zentrumsklagen.
Durch die Zentrumspresse — zumal die im deutschen Süden — segelt folgende frühliche Mär: „Die Nationalliberalen als Schützer des Grundbesitzes. Am Sonnabend brachten die Konservativen einen Antrag ein, wonach die Fideikommisshaber nach je 30 Jahren 1/2 bezw. 2/3 Proz. des Wertes ihrer Güter als Steuer zu entrichten haben. Die Steuer wird erstmals am 1. Oktober 1909 fällig. Sie beläuft sich in diesem Jahre auf etwa 32 Millionen Mark; ein Zentrumsabgeordneter z. B. muß 1 Million Mark Steuer bezahlen; ein anderer 200 000 Mark. Das Zentrum stimmte geschlossen für den Antrag, aber die große Mehrheit der Nationalliberalen lehnte diesen Antrag ab, während sonst der ganze Reichstag denselben annahm. Die Nationalliberalen stimmten also dagegen, daß verschiedene reiche Fürsten und Adelige von ihrem Reichthum einen Teil auf den Altar des Vaterlandes legten.“
Die Nationalliberalen hätten also, wenn das wirklich wahr wäre, höchst selbstlos gehandelt und — da es in ihren Reihen so reiche Fideikommissherren nicht gibt — in christlicher Liebe dafür gesorgt, daß die Feudalisten der Zentrumsfeudalisten von Steuern und Auflagen befreit bleiben. Leider ist die ganze Geschichte von Anfang bis Ende erlogen. Der Fideikommisshaber ist vielmehr ein stimmig

angenommen worden, was der Reichstag noch mit großer und allgemeiner Heiterkeit vermerkt hat.
Die skrupellose Spirituszentrale.
Ueber die Zentrale für Spiritusverwertung macht die „Sächsische Industrie“, Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, in ihrer Nr. 20 vom 25. Juli interessante Mitteilungen. Danach wird die Zentrale, die das neue Branntweingesetz der Zentrale für Spiritusverwertung in die Hand gibt, von dieser ohne Rücksicht auf das Wohl der Industrie ausgenutzt. Bereits Mitte Juli erhöhte die Zentrale ganz unerwartet den Preis um 10 Mk. pro Hektoliter, ohne daß diese Erhöhung in der Marktlage oder in anderen Umständen begründet war. Die Zentrale setzt die Preise nicht nur ganz nach ihrem Belieben fest, sie verweigert auch das Eingehen von Abschlüssen zu festen Preisen auf Lieferung und die Abgabe von größeren Mengen Spiritus über den üblichen Monatsbedarf des betreffenden Industriellen, selbst gegen sofortige Zahlung und Abnahme. Die Entrüstung über das Vorgehen der Zentrale ist in industriellen Spiritus verbrauchenden Kreisen eine ganz allgemeine. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß gegen die Uebergriffe der Spirituszentrale nichts zu erreichen ist. Jedenfalls besteht die Tatsache, daß durch die Haltung der Zentrale dem Industriellen, der Spiritus für die Herstellung seiner Fabrikate haben muß, alle Möglichkeit zum Rückwärts und Verkauf seiner Fabrikate auf spätere Lieferung genommen wird.

Der Aufruhr in Spanien.
Die bisherigen Nachrichten aus Barcelona lauten ununterbrochen sehr ernst. Man mußte annehmen, daß die staatliche Ordnung beseitigt, Militär und Gendarmen hart bedrängt und die Revolutionäre Herren der Lage seien. Jetzt wird aber durch den „offiziösen“ Draht eine amtliche Meldung verbreitet, wonach der Aufstand in Barcelona durch Waffengewalt niedergeworfen sei und, was an Aufständischen den Kavallerieeinheiten und dem Artilleriefeuer entgangen sei, sich unterworfen habe. Das Blut scheint in der katalonischen Hauptstadt in Strömen geflossen zu sein, denn die Wirkung der Schnellfeuergechüsse auf die im Stadtimern zusammengebrängten Massen muß furchtbar gewesen sein. „Amtlich“ also wird bekanntgegeben, daß die Nachrichten aus Barcelona jetzt zufriedenstellend lauten. Die Kavallerie hat die Aufständischen aus den Vorstädten nach dem Stadtimern zusammengebrängt. Die Artillerie eröffnete hierauf das Feuer gegen sie und fügte ihnen große Verluste zu. Die Ueberlebenden ergaben sich und lieferten ihre Waffen aus. Jetzt sind noch einige kleine Gruppen Aufständischer in den benachbarten Orten zu bekämpfen.“
Das ist aber, wie gesagt, der „amtliche“ Bericht, und was eine solchertart von der Behörde zugesandte Depesche zu besagen hat, haben wir schon wiederholt dargelegt. Eine ganz andere Sprache reden die Mitteilungen, die das Land verlassen, ohne die amtliche Zensur passiert zu haben. So wird z. B. über London berichtet: Gerüchtweise verlautet, daß der Gouverneur von Barcelona ermordet worden sei. Die Revolutionäre hätten eine provisorische Regierung eingesetzt. Saragossa ist gleichfalls im hellsten Aufruhr. Die Stadt ist ohne Gas und ohne Wasser. Es fand ein blutiges Gefecht statt, bei dem viele Personen getödtet wurden. Auf der Versicherungsbörse im Lloyd Bureau wurden die Aktienprämien für Sendungen nach Spanien stark erhöht.
Und Meldungen, die über Paris in die Öffentlichkeit dringen, besagen folgendes: Die Nachrichten aus Spanien lauten trostlos. Aus Saragossa wird gemeldet, daß die Eisenbahnstrecke zwischen Barcelona und Sabadell zwei Meilen

weit aufgerissen worden sei. Der Telephon und Telegraphendienst wird unterbrochen. Die Bürgergarde wurde überwältigt und der Generalstreik erklärt. Zwischen der Bürgergarde und dem Mob kam es in Barcelona zu erbitterten Kämpfen, an denen sich namentlich die Weiber beteiligten, die Steine und mit Vitriol gefüllte ausgeblasene Eier auf die Truppen warfen. Von Saragossa aus sind in aller Eile zwei Kompagnien Bürgergarde nach Barcelona abgegangen, während zwei Batterien Artillerie und drei Regimenter Infanterie so schnell wie möglich nachfolgen sollten. In ganz Spanien im Heere gärt es. Meuterei ist an der Tagesordnung. 18 Deserteure eines Artillerie-Regiments sind in Saragossa als Gefangene eingeliefert worden. Auch aus Nordspanien kommen immer weitere Mißboisporien. In verschiedenen katalonischen Distrikten mußte Artillerie aufbrechen, um die Barrikaden zu zerstören, die die verbliebene und verführte Bevölkerung aufgeworfen hatte. In Barcelona selbst und seinen Vororten scheint es allerdings am schlimmsten hergegangen zu sein. Die Aufständischen hatten die Straßen aufgerissen, die Gas-, Wasser- und elektrischen Leitungen zertrümmert und die Telegraphenpfeile umgehauen. Der Straßenbahnverkehr ist völlig eingestellt und die Veröffentlichung von Zeitungen wurde auf Veranlassung der Regierung unterbunden. Die Rotenkreuz-Gesellschaft ist mobil gemacht, um den Verwundeten beider Parteien zu helfen.

Die begnadigten Deserteure.
Die Deserteure von Casa Blanca haben nicht nur eine Strafmilderung erfahren, sondern Präsident Fallières hat sie vollstän dig begnadigt. Die Deserteure, deren Begnadigung in erster Linie die Initiative des Generals Lantey zurückgegriffen wird, werden gänzlich aus dem französischen Heeresverbande ausgeschlossen, nach der Grenze verbannt und auszuweisen werden. Der Gegenstand des Präsidenten hat allgemein vortrefflichen Eindruck gemacht und nirgends Mißbilligung gefunden.

Sächsisches.
Hohenstein-Ernstthal, 31. Juli.
Wettervorhersage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.
ir Sonntag: Mäßige südwestliche Winde, zunächst wolfig, später auflockernd, wärmer, kein erheblicher Niederschlag.
August: Tagesmittel +16,5°, Maximum +20,6°, Minimum +11,7°.
— **Freitag** — wer hoffte da nicht beim unge dieses Wortes auf eine Temperatur, die alles selbstbär macht? Man hat aber wieder einmal eben — gehofft! Denn Höchsttemperaturen von C., wie wir sie an den letzten drei Tagen zu rechnen hatten, sind eher geeignet, den Jubelbegriff Sommer „frische“ recht kühlbar zu machen, sie sind aber für die Zeit der Fünftage nicht Geling haben. Wenn man nun gar noch die in diesen Tagen beobachtete tiefste Temperatur von 10° C. in rechte zieht, so kommt man zu dem Schlusse, daß Ferienwetter ein — vulgär gesprochen — handstüchiges, aber kein hundstagsmäßiges ist. Doch die fröhliche hält den Menschen aufrecht — also hoffen wir auf recht baldige Besserung des Wetters. Ist sehr unerwünscht kommt die nasse und kalte Iterung unseren Landwirten, denn in diesem wird sich bei uns — und jedenfalls auch anwärts — die Getreideernte um mehrere Wochen verzögern. Während in den vergangenen Jahren in der ersten Hälfte des August dem Mähen des Roggens begonnen wurde, ist er noch gar nicht vorauszu sehen, wann der Schnitt finden kann. Die lang entbehrte Sonne, der gestaute Regen haben die Aehren nicht zur Reife reifen lassen, auch hat sich das Korn infolge der Nässe fast gelegt. Wohl haben die Aehren reichlich Körner gefüllt, doch fehlt die Weizene, um ihnen erst den igen Wert zu geben. Auf einzelnen Wiesen liegt noch Heu, aber dieses kann, durch die Nässe dornen, nicht zu Futterzwecken benützt, sondern als Streumittel verwandt werden.
— Die morgige Platzmusk findet auf dem 11. Platz von 11 bis 12 Uhr mittags statt, zwar nach folgender Ordnung: 1. „Hoch unserm serpaar“, Jubelmarsch von Stetefeld; 2. Ouverture „Ein Fest der Muse“, von Schouten; 3. „Die Le“ (La Vague), Walzer von O. Metra; 4. „Festmarsch und Arie o. d. Op.“ „Die Zauberflöte“ Mozart; 5. Zweites Studentenlieder-Potpourri Kohnmann; 6. „O Deutschland hoch in Ehren“, rch von Schubert.